

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 21 (1845)
Heft: 3

Artikel: Die Gesellschaften in Appenzell A.R. [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kunst.

Muster - Journal. Magazin der neuesten und elegantesten Original-Muster-Zeichnungen für Stickerei und Weberei in Rideaux, Robes, Shawls, Echarpes, Krägen, Sacktüchern u. s. w. Entworfen und herausgegeben von einem Vereine von Musterzeichnern der östlichen Schweiz unter Mitwirkung der ersten Pariser Dessinateurs. In Monats-Lieferungen. Erster Jahrgang. St. Gallen, in Commission bei Huber u. Comp. Gross Folio.

Während andere, namentlich in Frankreich unter verschiedenen Titeln erscheinende Muster-Journale vorzüglich für Zeichner berechnet scheinen, will diese Sammlung den fabricirenden Kaufmann berücksichtigen, dem sie ganz ausgearbeitete Original-Zeichnungen liefert, die für den Gebrauch nur übergetragen werden dürfen. Sie ist ein wesentlich appenzellisches Unternehmen, denn die Herren Major Bodmer in Teuffen, Lieutenant Merz in Herisau und Pfenninger daselbst sind bei demselben als Zeichner vorzüglich theilhaftig. Referent darf sich kein bestimmtes Urtheil über das Unternehmen erlauben, aber das Gefühl darf er aussprechen, mit dem er die Sammlung angesehen hat. Er darf sich unversehens äußern, daß er mehre Blätter eigentlich bewundert und es sich mit eigentlichem Stolz repetirt hat, daß das appenzellische Arbeiten, Erzeugnisse des appenzellischen Geschmacks seien. Competente Urtheile voll Beifalles haben wir übrigens öfter gehört. So lange unsere Industrie durch solche Talente unterstützt wird, wird sie nicht untergehen.

Auch diese Arbeiten gehen aus der Lithographie des H. Tribelhorn in St. Gallen hervor, die schon so viel Schönes zu Tage gefördert hat. Neulich hat sie ihre appenzellischen Ansichten, die zunächst zur Verzierung der nach Amerika zu versendenden Waarenschachteln bestimmt sind, mit zwei colorirten Ansichten von Trogen und Heiden vermehrt, auf denen diese beiden Dörfer in ihrer neuesten Gestalt zu sehen sind.

567145

Die Gesellschaften in Appenzell A. R.

(Fortsetzung.)

Unter den schweizerischen Gesellschaften, die seit der Revolution entstanden sind, nennen wir zuerst die gemein-

nützige. Das Jahr 1810 war ihr Stiftungsjahr. Der Stifter und Präsident der züricher Hülfsgesellschaft, H. Arzhiater Dr. Hirzel, war auch der Stifter der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft und bekleidete das Präsidium derselben bis an seinen Tod im Jahr 1817. Diesen Zeitraum bezeichnen wir als die erste Periode der Gesellschaft, während deren Hirzel ihr Alles war. Sie beschäftigte sich vornehmlich mit dem Armenwesen, mit den Anstalten für Blinde und Taubstumme, jammerte hin und wieder über die Mißverhältnisse der schweizerischen Einfuhr zur Ausfuhr, sprach von Auswanderungen u. s. w. Ihre jährlichen Versammlungen waren zunächst das Stelldichein der Freunde und Correspondenten Hirzel's in verschiedenen Cantonen und auch außer der Schweiz. Auszüge aus seinem Briefwechsel mit denselben machten einen bedeutenden Theil der Verhandlungen aus, denen die Theilnahme eines Thaddäus Müller, Fschofke u. s. w., besonders Wessenberg's, immerhin bedeutendes Interesse gaben. Wer den Versammlungen beiwohnte, kann sich eines Heimwehs nach jener schönen Zeit nicht erwehren, wo nie die leiseste confessionelle Spannung hervortrat, und die Katholiken, selbst aus den kleinen Cantonen, in dem reformirten Zürich völlig so zahlreich sich einfanden, als die Reformirten. Eine Collecte für die im Jahr 1815 durch österreichische Truppendurchzüge stark mitgenommenen Walliser war übrigens so ziemlich das einzige Werk der Gesellschaft, das sie in weitem Kreise bemerklich machte. Zu den thätigsten Mitgliedern der Gesellschaft in diesem Zeitraume gehörte H. Rathschreiber Schäfer in Herisau. Die Jahresberichte sind gewöhnlich mit Mittheilungen von ihm ausgestattet, und er gehörte in den jährlichen Versammlungen zu den willkommensten Erscheinungen. Neben ihm wendete auch H. Landshauptmann Fisch von Herisau der Gesellschaft eine größere Theilnahme zu.

Nach Hirzel's Tode kränkelte die Gesellschaft. Ein vorübergehendes Ausleben gewährte ihr die schöne Versammlung in St. Gallen im Jahre 1820 unter dem ausgezeichneten Ein-

flusse der Herren Dr. Aeppli, Prof. Scheitlin u. A. m. Bei diesem Anlasse gewann sie in Außerrothen erklecklichen Zuwachs, der später den Beschluß zur Folge hatte, die Gesellschaft im Jahre 1823 unter der Leitung des H. J. Kaspar Zellweger in Trogen zu versammeln. Wir dürfen ohne Unbescheidenheit die zweite Periode der Gesellschaft von dieser Versammlung an beginnen und also dem Canton Appenzell ein bedeutendes Verdienst um dieselbe zuschreiben. Eine zahlreiche Versammlung und interessante Verhandlungen, besonders auch der Gewinn Usteri's für die Gesellschaft und dessen Ernennung zum Präsidenten, machten die Zusammenkunft in Trogen zu einem der wichtigsten und wohlthätigsten Momente der Gesellschaft. Von daher schreiben sich auch die neue, seither immer beibehaltene Einrichtung der gedruckten Verhandlungen und die bestimmte Festhaltung des Grundsatzes, jedes Mal einen Gegenstand aus dem Gebiete des Armenwesens, einen andern aus dem Gebiete der Erziehung und einen dritten aus demjenigen des Handels und der Industrie zu behandeln.

Lebendig und kräftig bewegte sich die Gesellschaft in dem zu Trogen eingeschlagenen Geleise bis in's Jahr 1830. Ihre Versammlungen behaupteten neben denjenigen jeder andern schweizerischen Gesellschaft eine ehrenvolle Bedeutung. Seit 1830 traten dann aber jene bekannten politischen Bewegungen ein, welche die Aufmerksamkeit nach andern Richtungen in Anspruch nahmen, und durch Usteri's Hinschied erlitt die Gesellschaft eine schwere Wunde. Vier Jahre versammelte sie sich nicht mehr. Dem Manne, der sie vor zwölf Jahren wieder belebt hatte, war es vorbehalten, sie nochmals mit neuem Lebenshauche zu durchwehen. H. Zellweger hatte sich im Jahre 1834 durch verschiedene Einladungen bewegen lassen, an die Spitze einer Sammlung für die Wasserbeschädigten in den Cantonen Uri, Graubünden, Tessin und Wallis zu treten. Auf seine Anregung ergriff die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft das Werk, und dieser Umstand führte zu ihrer zweiten Versammlung in Trogen, im Jahre 1835, die

unter Zellweger's Leitung wieder mit dem vollsten Erfolge begleitet war. Auch diese Versammlung war, wie die erste, mit einer Industrie-Ausstellung im nunmehrigen Rathhause begleitet, die auch der Canton St. Gallen mit sehr interessanten Gegenständen bereicherte, nachdem die erste sich auf außerrohdische Beiträge beschränkt hatte.

Ein praktischer Gegenstand, die Sammlung für die Wasserbeschädigten, hatte die Gesellschaft in ihre dritte Periode eingeführt. Seither hat sie auch, besonders auf Veranlassung des H. Zellweger, andere praktische Gegenstände in das Gebiet ihrer Thätigkeit aufgenommen, unter denen wir die Stiftung einer schweizerischen Rettungsanstalt für verwahrlosete Kinder, in der Bächtelen bei Bern, und die fortwährende Bildung von Lehrern für Armenschulen nach dem Vorbilde der Wehrli'schule nennen. Die gedruckten Verhandlungen sind wol noch nie ohne außerrohdische Beiträge geblieben. Gegenwärtig zählt sie in Auserrohdem sechszehn Mitglieder, unter ihnen drei Landammänner.

Bei der ausgezeichneten Bedeutung, welche unser Land für die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hatte, wird man es nicht auffallend finden, daß wir derselben einen ausführlichen Artikel widmeten. Viel kürzer können wir uns fassen, indem wir auf die Gesellschaft der schweizerischen Erziehungsfreunde zu sprechen kommen, die überhaupt nicht viel von sich zu sprechen machte, indem sie bald wieder erlosch. Außer dem Kreise unserer Landsleute, die damals in Terten als Pestalozzi's Gehülfe lebten, hat sie keine außerrohdischen Theilnehmer gefunden. Unter jenen war aber unser Niederer eines der wichtigsten Mitglieder, namentlich durch seinen starken Antheil an Pestalozzi's bekannter Eröffnungssrede bei der Versammlung 1810 zu Lenzburg: „Ueber die Idee der Elementarbildung und den Standpunkt ihrer Ausföhrung in der pestalozzischen Anstalt zu Terten.“

Auch die schweizerische Musikgesellschaft war nicht im Falle, sich aus unserm Lande stark zu bevölkern. H. Statt-

halter Wetter in Herisau war unsers Wissens das einzige Mitglied derselben, und seit seinem Tode ist sie von Auserrohden her völlig verlassen geblieben.

Die schweizerische geschichtsforschende Gesellschaft, gestiftet im Jahr 1818 von dem Schultheißen von Müllinen, ging eine Zeit lang ziemlich spurlos an unserm Lande vorüber. Doch widerfuhr dem H. Rathschreiber Schäfer die damals sehr feltene Ehre, von der Gesellschaft bald nach ihrer Stiftung als Mitglied aufgenommen zu werden. Später, als H. Johann Kaspar Zellweger seine Thätigkeit historischen Forschungen zu widmen begann, trat auch er in diesen Kreis und wurde alsobald ein thätiger Mitarbeiter an der Zeitschrift desselben, dem schweizerischen Geschichtsforscher. Einige Jahre nach v. Müllinen's Tode wurde H. Zellweger zum Präsidenten gewählt, und seither ist auch diese Gesellschaft in eine neue Aera getreten, oder vielmehr eine neue, aus einem ziemlich auf berner Elemente beschränkten Vereine eine wirklich „allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz“ geworden, wie sie diesen Namen in ihren neuen Statuten, vom 25. Herbstmonat 1841, angenommen hat. Nicht bloß hat sie seither eine ungleich stärkere Verbreitung durch die Schweiz gewonnen, sondern auch viele Fäden zu einer ungleich fruchtbarern Thätigkeit, namentlich zu systematisch zusammenhängenden geschichtlichen Sammlungen, angeknüpft. Als Probe davon steht das seit 1843 erschienene und auch in diesen Blättern wiederholt erwähnte „Archiv für schweizerische Geschichte, herausgegeben auf Veranstaltung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz“ da, von dem bereits drei Bände erschienen sind. In Auserrohden zählt der Verein gegenwärtig vier Mitglieder.

Kürzer können wir uns fassen, indem wir auf die schweizerische naturforschende Gesellschaft zu sprechen kommen, die im Jahre 1815 zu Genf von dem Apotheker H. Goffe, Präsidenten der naturforschenden Gesellschaft daselbst, gestiftet wurde. Schon im Jahre 1817 gewann sie

auch in Außerrohden Mitglieder, deren sie gegenwärtig drei auf dem Namenverzeichnisse unsers Landes zählt; besonderer Verdienste um diese Gesellschaft haben wir uns aber nicht zu rühmen.

(Fortsetzung folgt.)

565816

Der Ursprung und die Bedeutung der außerrohdischen Gemeindennamen.

Nach Mittheilungen von H. Dr. Joh. Kaspar Zellweger.
(Beschluß.)

Bühler

ist ein Namen, zu dessen Erläuterung wir nichts beitragen können. Wir wissen nur, daß die Gegend früher Rothel hieß, und Roth in der ältern Sprache einen Neubruch bezeichnet, wie denn die deutsche Sprache für einen solchen noch immer die Benennung „Rode“ erhalten hat. Das Wort ist stammverwandt mit Reute. S. unten.

Speicher

soll seinen Namen von einem Zehntenspeicher bekommen haben, den der Abt von St. Gallen daselbst gehabt habe. Zuverlässige Aufschlüsse fehlen uns hier.

Trogen.

Die Glossarien von Dufresne, Haltaus und Scherz lassen uns ohne allen Aufschluß über diesen Namen. v. Arx möchte denselben von dem altdeutschen Worte Trock, Troc, Trog, Trouc herleiten, die alle mit den lateinischen Wörtern alveus und alveolus gleichbedeutend seien²⁾, welche beide ein größeres oder kleineres Flußbett, oder auch ein hohles Geschirr,

²⁾ Graf, in seinem althochdeutschen Sprachschätze, führt diese Wörter mit der gleichen Bedeutung an; auch troga, troch, wazartrog u. s. w. (Bd. V., S. 504.)